



Grosser Rat des Kantons Basel-Stadt

Regiokommission

An den Grossen Rat

11.5102.01

Basel, 13. April 2011

Kommissionsbeschluss
vom 8. April 2011

Bericht der Regiokommission

**zu ihrer Tätigkeit in der ersten Legislaturhälfte 2009/2013, inklusive
den trinationalen Gremien Districtsrat und Oberrheinrat, und Ein-
schätzung zur Entwicklung der regionalen Zusammenarbeit**

Den Mitgliedern des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt zugestellt am 15. April 2011.

1. Einleitung

Ihrer Pflicht zur periodischen Berichterstattung nachkommend, legt die Regiokommission dem Grossen Rat eine Zusammenfassung ihrer wichtigsten Aktivitäten in den grenzüberschreitenden Gremien Oberrheinrat sowie Districtsrat des Trinationalen Eurodistricts Basel vor¹.

Gleichzeitig nutzt sie diesen Bericht für eine Einschätzung zur Entwicklung der Kantons- und Landesgrenzen überschreitenden Zusammenarbeit.

Die Regiokommission hat den vorliegenden Bericht in zwei Sitzungen behandelt und dazu am 08.02.2011 den Geschäftsführer der Regio Basiliensis, Eric Jakob, und am 08.04.2011 Regierungspräsident Guy Morin angehört.

Im Oberrheinrat haben folgende Mitglieder des Grossen Rates bzw. der Regiokommission Einsitz: Helmut Hersberger, Helen Schai-Zigerlig (Ersatz), Heinrich Ueberwasser, Guido Vogel.

Im Districtsrat haben/hatten folgende Mitglieder des Grossen Rates bzw. der Regiokommission Einsitz: Sibylle Benz Hübner, Martina Bernasconi, Andrea Bollinger (bis Sept. 2010); Andreas Burckhardt (bis Feb. 2011), Eveline Rommerskirchen, Heinrich Ueberwasser, Heiner Vischer (seit März 2011), Guido Vogel (seit Okt. 2010), Samuel Wyss. Helmut Hersberger hat als Vertreter der Landgemeinden Einsitz.

2. Aktivitäten der Regiokommission

2.1 Als Sachkommission

2.1.1 Neue Strategie Aussenbeziehungen des Kantons

Im Zuge der Regierungs- und Verwaltungsreform sind die Aussenbeziehungen und das Standortmarketing 2009 im Präsidialdepartement zusammengelegt worden. Die Regiokommission liess sich danach von der neu geschaffenen Abteilung Aussenbeziehungen und Standortmarketing die Strategie des Kantons betreffend Aussenbeziehungen vorstellen. Als Kernanliegen präsentiert wurden eine klarere Schwerpunktsetzung für die verschiedenen Kooperationsräume, die Straffung von Kooperationsstrukturen und die Intensivierung der Interessenvertretung in Bern. Weiteres Kernanliegen war die Stärkung der Position der Metropolregionen Basel, Zürich und Genf (aber nicht Bern) im Entwurf Raumkonzept Schweiz.

2.1.2 Metropolitankonferenz Basel

Ausgehend von der Tatsache, dass die Region das Bild eines schlecht koordinierten Raums abgibt und sich im Erklären von Strukturen verliert, statt mit einer Stimme zu sprechen, präsentierten Regierungspräsident Guy Morin und die Leiterin Aussenbeziehungen und Standortmarketing, Sabine Horvath, der Regiokommission Anfang 2010 das Konzept einer Metro-

¹ Zu Gremien, Perimetern und wichtigen Begriffen s. auch GLOSSAR im Anhang.

politankonferenz Basel. Unter deren Dach sollen die regionalen Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft der Region – inklusive Trinationalem Eurodistrict Basel – zusammengefasst werden. In der Folge liess sich die Kommission von Geschäftsführer Walter Schenkel den 2009 gegründeten Metropolitanraum Zürich mit dem Plenum Metropolitantankonferenz erläutern. Nach Einschätzung Schenkels ist dieser rasch und gut gestartet.

2.1.3 IBA Basel 2020, Eurodistrict, Regio Basiliensis, metrobasel

Die Regiokommission setzte sich 2009 zudem mit der geplanten Internationalen Bauausstellung «IBA Basel 2020» auseinander (s. Kommissionsbericht 09.0837.02) und beantragte dem Grossen Rat schliesslich Zustimmung und einen Kreditrahmen von CHF 1,9 Mio. für die Jahre 2009-2012.

2010 nutzte die Kommission die Erneuerung der Staatsbeiträge für den Trinationalen Eurodistrict Basel und die Informations- und Beratungsstelle (Infobest) Palmrain sowie für die Regio Basiliensis (insgesamt CHF 2,5 Mio. bis 2013/14) für eine generelle Auslegeordnung zur regionalen Zusammenarbeit und ihrer diversen Gremien. Sie hörte den Aargauer Regierungsammann Peter C. Beyeler an. Dieser äusserte sich gegenüber einer Metropolitantankonferenz Basel und dem Eurodistrict sehr positiv, als weniger relevant für den Aargau erachtete er die Oberrheinkooperation. Weiter hörte die Regiokommission den Geschäftsführer der Regio Basiliensis, Eric Jakob, sowie metrobasel-Direktor Christoph Koellreuter an, der mit seiner Organisation insbesondere den Life Sciences-Standort Basel stärken will. Beide führten eine Arbeitsvereinbarung aus, wonach metrobasel gegen Süden wirken und als Mobilisierungsplattform das Lobbying in Bundesbern verstärken soll, Regio Basiliensis wirke gegen Norden und setze die staatliche Aussenpolitik der Nordwestschweizer Kantone am Oberrhein um. Der Eurodistrict schliesslich besetze mit der Raumentwicklung und dem Regionalverkehr insbesondere Agglomerationsthemen.

Die Regiokommission sprach sich gegenüber dem Präsidialdepartement klar für die Notwendigkeit vereinfachter Strukturen aus, beantragte dem Grossen Rat die Staatsbeiträge für Regio Basiliensis, Infobest Palmrain und Eurodistrict aber schliesslich². Bei letzterem beantragte sie erfolgreich einen Zusatz, wonach die Regierung beauftragt wird, in der Subventionsperiode 2011-2013 bei den anderen Partnern darauf hinzuwirken, dass dem Eurodistrict eigene Entscheidkompetenzen und im Sinne eines Globalbudgets finanzielle Kompetenzen zugeteilt werden.

2.1.4 Weiteres

Neben institutionellen Fragen liess sich die Regiokommission unter anderem über die unterbrochene S-Bahnlinie 1 Mulhouse-Basel-Frick und die Kriminalitätsproblematik von Roma im Dreiland informieren. Sie spies solche Probleme in die trinationalen Gremien ein.

² Die jährliche Subvention von CHF 75'000 für metrobasel lag in Regierungskompetenz.

2.2 Aktivitäten im Districtsrat

Der Districtsrat traf sich an jährlich vier Plenarversammlungen; seit 2010 unter dem Präsidium des Regiokommissionspräsidenten. Von Seiten des TEB-Vorstands kamen keine Vorlagen. Der Districtsrat griff deshalb selbst Themen auf, welche die trinationale Region beschäftigen. So verabschiedete er, jeweils auf Vorbereitung einer seiner sechs Sachkommissionen und nach Anhörung von Experten, folgende Anträge zuhanden des TEB-Vorstands und weiterer Adressaten:

- Trinationaler Schutz des Grundwassers
- Gegen den Bau eines Atomendlagers in der Nähe des Eurodistricts (wurde im Rahmen des Anhörungsverfahrens des Bundes auch beim Bundesamt für Energie eingereicht)
- Einsetzung eines Runden Tisches zur Besprechung von Massnahmen gegen den Fluglärm des EuroAirports (U.a. Nachtruhe von 22 – 6 Uhr)

In seiner Hauptfunktion der gegenseitigen, frühzeitigen Information und des Meinungsaustausches vertiefte der Districtsrat zudem weitere wichtige Themen mit grenzüberschreitendem Konfliktpotenzial. So liess er sich zweimal, 2009 und im Januar 2011, von Regierungsrat Hans-Peter Wessels über die geplante Basler Parkraumbewirtschaftung informieren. Weiter veranstaltete der Districtsrat im März 2011 eine Sondersitzung zum Thema Lohn- und Sozialdumping im Dreiland und verabschiedete schliesslich eine Resolution, welche sich nach Möglichkeit für Alternativen zur Schweizer Handwerkerkaution ausspricht.

Als weitere wichtige Aufgabe erachtet der Districtsrat die Begleitung der IBA Basel 2020 – dies wird von der IBA auch explizit gewünscht. Anlässlich einer Präsentation der Leitideen durch Geschäftsführer Martin Jann forderte das Plenum, dass die IBA dem Naturschutz einen hohen Stellenwert einräumt. Der Districtsrat wird darauf beharren, dass die IBA auch Landschaftsprojekte (z.B. grenzüberschreitende Biotopvernetzung) realisiert.

Die Sachkommissionen erarbeiteten weitere Themen zuhanden des Plenums. So erstellte die Kommission Verkehr eine Liste rasch umsetzbarer Massnahmen zur Schliessung von ÖV-Lücken, die Kommission Raumordnung liess sich das geplante Wohnbau-Grossprojekt „Lagune“ in Grenzach-Wyhlen vorstellen. Die Kommission Soziales, Gesundheit, Forschung liess sich vom Basler Gesundheitsdepartement über den Stand der Spitälerkooperation zwischen den beiden Basel und dem Landkreis Lörrach – und den Schwierigkeiten beim Einbezug des Elsass – informieren.

2.3 Aktivitäten im Oberrheinrat

Der Oberrheinrat traf sich an jährlich zwei Plenarversammlungen. Sein direkter Output bestand auch in der Berichtsperiode vorab aus Resolutionen. Die wichtigsten betrafen

- Anschluss des EuroAirports an das europäische Schienennetz
- Beibehaltung des Anbaustopps für Weinreben
- Erleichterungen für Messeaussteller in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein
- Gefährdung der grenzüberschreitenden Mobilität am Oberrhein durch die pauschale französische Besteuerung des Schienenverkehrs

Ein Schwerpunktthema war die Bildung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (s. Punkt 3.3.1). Im März 2009 konnten Vertreter von Oberrheinrat und Oberrheinkonferenz die Metropolregion vor der EU-Kommission in Brüssel als Modellregion für Europa präsentieren. Damit einher ging der Appell, die Oberrheinregion aufgrund ihres Modellcharakters auch ab 2014 noch mit Interreg-Mitteln zu berücksichtigen. Die Schweizer Parlamentsebene war mit Oberrheinrats-Präsidentin Bea Fuchs (BL) und Helmut Hersberger (BS) vertreten.

Um die Wirtschaft frühzeitig in die Arbeit der Metropolregion Oberrhein einzubeziehen, lud der damalige Kommissionspräsident Wirtschaft und Arbeitsmarkt des Oberrheinrates, Helmut Hersberger, im September 2010 gemeinsam mit dem damaligen Präsidenten der Arbeitsgruppe Wirtschaftspolitik der Oberrheinkonferenz, Andreas Burckhardt, zu einem Treffen von Wirtschaftsvertretern in Basel, an dem über hundert Personen teilnahmen. Im Zentrum stand das Thema länderkompatible Beschaffung von Zügen in der Metropolregion.

3. Einschätzungen der Regiokommission

3.1 Zusammenarbeit in der Nordwestschweiz

3.1.1 Eine Metropolitankonferenz Basel?

Es ist keine neue Erkenntnis, dass die Nordwestschweiz für die Bevölkerung und die Wirtschaft heute den funktionalen Raum darstellt, sich dieser aber nicht mit dem politischen Raum deckt. Die Nordwestschweizer Kantone bräuchten dringend eine gut funktionierende Kooperationsstruktur. An sich geeignetes Gremium zur politischen Absprache auf Exekutiv-ebene ist die Nordwestschweizer Regierungskonferenz. In ihr haben die Kantone Bern, Jura, Solothurn und Aargau gegenüber den beiden Basel aber ein Übergewicht³. In zentralen Fragen sind gemeinsame Positionsbezüge aufgrund divergierender Interessen oft nicht möglich. Die Schwäche der Basler Vertretung in Bundesbern ist auch die Schwäche der Nordwestschweizer Regierungskonferenz.

Derzeit sind schweizweit Metropolitankonferenzen im Entstehen mit dem Ziel, die eigene Region nicht zuletzt auch gegenüber Bundesbern zu stärken. Diesbezüglich am weitesten dürfte die *Metropolitankonferenz Zürich*⁴ sein. In ihr treffen sich seit 2009 die gewählten Behördenmitglieder von acht Kantonen (ZH, AG, LU, TH, SG, SZ, SH, ZG) sowie diversen Städten und Gemeinden zur Beratung und Beschliessung von gemeinsamen Projekten. Der Raum bildet neu auch eine eigene Regierungskonferenz. Mit dem gleichen Ziel hat sich 2010 unter Federführung des Kantons Bern die *Hauptstadtregion Schweiz*⁵ formiert. Das Einzugsgebiet sieht neben dem Kanton Bern Teilgebiete der Kantone FR, VS, NE und SO vor. Als Drittes plant der *Arc Lémanique* eine Metropolitankonferenz.

³ Der Kanton Zürich ist assoziiertes Mitglied.

⁴ www.metropolitanraum-zuerich.ch

⁵ www.hauptstadtregion.ch

Vor diesem Hintergrund hält es die Regiokommission für unabdingbar, dass auch die Nordwestschweiz auf die Schaffung eines effizienten Kooperationsgebildes hinarbeitet. Die Nordwestschweizer Regierungskonferenz hat hierzu im Juni 2010 auch den Auftrag gegeben; bis im Sommer 2011 soll unter Mitwirkung der Wirtschaftsverbände ein Projekt für eine Dachorganisation, eine «Metropolitankonferenz Basel», vorgelegt werden. Die Regiokommission sieht in einer Metropolitankonferenz Basel die Chance, die Kräfte der gesamten Nordwestschweiz politisch und wirtschaftlich zu bündeln. Ein Wegdriften der Kantone Aargau, Solothurn oder Jura in andere Kooperationsräume wäre für die beiden Basel folgenreich. Für die operative Ebene hat die Regio Basiliensis dargelegt, dass die Sekretariate ihrer Organisation, der Nordwestschweizer Regierungskonferenz, des Eurodistricts und der Infobest Palmrain fusioniert werden könnten.

Die Regiokommission ist noch skeptisch, ob eine Dachorganisation gefunden werden kann, welche die interkantonale Zusammenarbeit in der Nordwestschweiz, das Lobbying in Bern und die trinationale Kooperation vereint und nicht nur eine weitere Kooperationsebene schafft. Sie unterstützt aber die diesbezüglichen Bestrebungen. Insbesondere stellt sie sich die Frage, wie die süddeutschen und elsässischen Partner einzubeziehen wären. Diese fürchten, dass eine Metropolitankonferenz Basel zur Schwächung des Eurodistricts führen würde. Wenn ein Hauptziel der Metropolitankonferenz Basel die stärkere Interessenvertretung in Bundesbern sein soll – die Regiokommission sieht diese Notwendigkeit – dann muss die Metropolitankonferenz Basel ein schweizerisches Gremium sein; die deutschen und französischen Partner wären nur auf Informationsebene einzubeziehen. Andererseits haben die wichtigsten Herausforderungen des Grossraums Basel, Verkehr und Raumplanung, bi- und trinationalen Charakter. Das wiederum spricht für eine trinationale Struktur.

3.1.2 Parlamentarische Zusammenarbeit

Die parlamentarische Zusammenarbeit der Nordwestschweizer Kantone ist bis heute ungenügend, allen voran mit dem Baselbieter Landrat. Ungenügend ist auch der Einbezug der Parlamente in die Verhandlungen der Regierungen zu interkantonalen Vereinbarungen. Die Regiokommission würde sich wünschen, dass auch die anderen Nordwestschweizer Kantone eine Kommission für Aussenbeziehungen bilden. Damit wären Synergien bezüglich interkantonalen Geschäften wie auch der trinationalen Gremien möglich.

3.2 Zusammenarbeit im Trinationalen Eurodistrict Basel (TEB)

3.2.1 Bisher Erreichtes

Mit dem Eurodistrict verfügt die trinationale Agglomeration Basel seit 2007 erstmals über eine gemeinsame politische Steuerung. In dieser Zeit konnte der TEB mit Hilfe von Interreg-Mitteln erste Projekte auf den Weg bringen:

- Verabschiedung der «Entwicklungsstrategie 2020: Eine Zukunft zu Dritt», 3 Bände
- verbesserte grenzüberschreitende Tarifkooperation der ÖV-Partner unter der neuen Dachmarke «tri-regio»

- Erarbeitung eines Massnahmenplans zur Optimierung des Angebots im Bereich des ÖV sowie in der kombinierten Mobilität (Park&Ride/Bike&Ride) für den TEB-Raum (Projektdauer: Bis Ende 2012)
- Internationale Bauausstellung «IBA Basel 2020»

Der TEB konnte also raum- und verkehrsplanerisch gewisse Pflöcke einschlagen. Sichtbare weitere Erfolge des TEB (und seinem Vorgängergremium Trinationale Agglomeration Basel) sind mit den Tramverlängerungen nach Weil am Rhein und Saint-Louis sowie mit der Fuss- und Veloverbindung nach Huningue in der Realisationsphase. Eine wichtige Katalysatorfunktion für die Weiterentwicklung der gesamten Region könnte die IBA Basel 2020 haben. Über ihren Erfolg oder Misserfolg werden aber die eingereichten Projekte von öffentlichen wie insbesondere auch privaten Akteuren, und deren Bereitschaft zur Mitfinanzierung, entscheiden.

Unter dem Strich ist der Eurodistrict immer noch in der Aufbauphase. Eine Gemeinde ist aus dem Verein ausgetreten (Bättwil; Bad Säckingen hat sich einen Austritt öffentlich überlegt), da dieser zu wenig direkten Nutzen bringe. Der Landrat Baselland hat einer weiteren finanziellen Unterstützung des TEB vergangenes Jahr nur ganz knapp zugestimmt. Mehr Schlagkraft kann der Eurodistrict nur entwickeln, wenn er mehr Kompetenzen und Finanzen erhält. Dafür bräuchte er womöglich eine andere Rechtsform. Die Regiokommission begrüsst, dass die Verantwortlichen die Option eines Europäischen Verbunds für Territoriale Zusammenarbeit (EVTZ)⁶ für den Eurodistrict prüfen. Mit einem Budget von jährlich EUR 300'000 kann der Eurodistrict praktisch nur seine Geschäftsstelle finanzieren.

3.2.2 Wahrnehmung

Nach wie vor wird der Eurodistrict von der Öffentlichkeit schlecht wahrgenommen. Auch nach drei Jahren verfügt er über kein nennenswertes Kommunikationskonzept, mit welchem der Öffentlichkeit Sinn und Projekte des Eurodistricts verständlich gemacht werden könnten. Weder wird versucht, mit Symbolen eine gemeinsame Identität aufzubauen, noch wird über Anlässe im Dreiland informiert oder beispielsweise der beliebte «slowUp» als Werbepattform benutzt (obwohl der TEB für diesen das Patronat hat). Die Geschäftsführung begründet die ungenügende Öffentlichkeitsarbeit mit mangelnden Finanzen.

An Format gewinnen könnte der Eurodistrict, wenn ihm die Infobest Palmrain institutionell angegliedert würde⁷. Dafür müsste sie aber aus dem Netz weiterer Infobesten am Oberrhein herausgelöst werden, was eine andere Finanzierung erfordern würde.

Ein grosses Problem für den Eurodistrict stellt die Konkurrenzierung durch den parallel lancierten Verein metrobasel dar, der in etwa den gleichen Perimeter umfasst und sehr aktiv Mitglieder anwirbt. Der Eurodistrict müsste ebenfalls aktiver versuchen, neue Gemeinden zu gewinnen.

⁶ s. Glossar

⁷ Räumlich befinden sich die beiden Institutionen seit 2010 im gleichen Haus auf der Palmrainbrücke.

3.2.3 Zusammenarbeit der Gremien, Rolle des Districtsrates

Mit dem Eurodistrict ist erstmals eine trinationale Struktur geschaffen worden, welche exekutive (Mitgliederversammlung und Vorstand) und legislative Elemente (Districtsrat) in sich vereint. Der Austausch zwischen dem Districtsrat und dem TEB-Vorstand war unter der französischen Präsidentschaft 2009/2010 aber unbefriedigend, was der Districtsrat gegenüber dem Vorstand wiederholt – auch öffentlich – bemängelt hat. Von Regierungspräsident Guy Morin, der am 15. April 2011 das Eurodistrict-Präsidium übernimmt, erwartet die Regiokommission eine klare Verbesserung der Zusammenarbeit. Er hat dies auch in Aussicht gestellt.

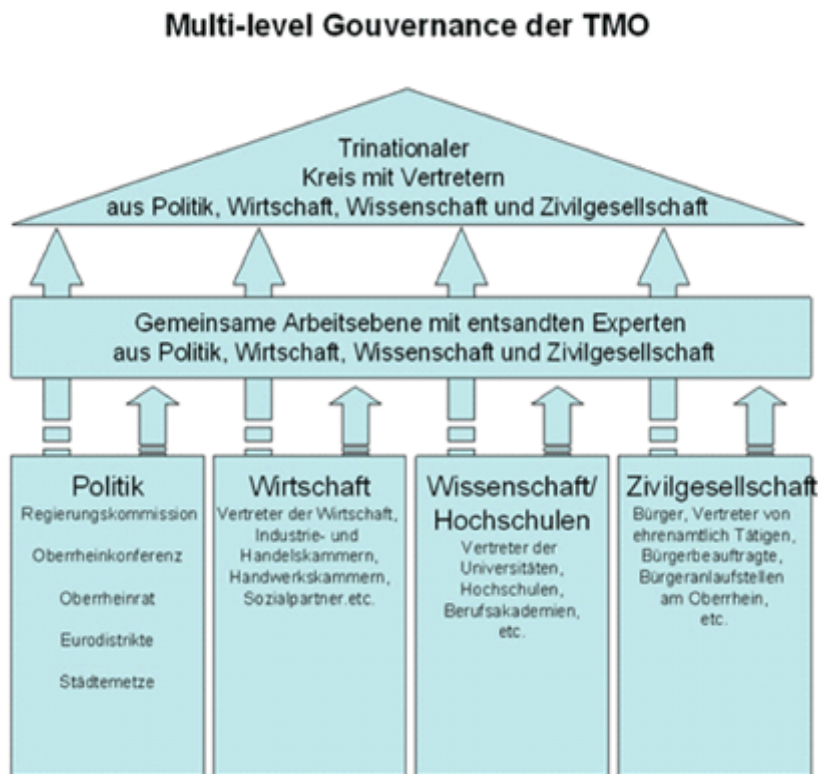
Der Districtsrat konnte sich durch das Aufgreifen und faire Debattieren wichtiger, teils kontroverser Themen als trinationaler „Echoraum“ etablieren. Die Plenarversammlungen stießen auf ein gutes Medieninteresse. Letztlich bleibt die Rolle des Districtsrates aber eine beratende und damit unbefriedigende, zumal der TEB-Vorstand dem Districtsrat gar keine Vorlagen zur Stellungnahme vorlegt. Wenn der Eurodistrict wirklich eine parlamentarische Versammlung haben will, so müssen dem Districtsrat mehr Kompetenzen eingeräumt werden. An erster Stelle stehen für die Regiokommission die Möglichkeit zur Erteilung von verbindlichen Aufträgen an den TEB-Vorstand und die Genehmigung von Ausgaben.

3.3 Zusammenarbeit in der Oberrheinregion

In ihrem letzten Bericht hatte die Regiokommission eine kritische Bilanz zur Tätigkeit des Oberrheinrats gezogen: Der Oberrheinrat könne nicht das nötige politische Gegengewicht zur verwaltungslastigen Oberrheinkonferenz entwickeln und die Zusammenarbeit der beiden Gremien sei unbefriedigend. Diese Schlussfolgerung gilt so nicht mehr. Mit der Entwicklung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein ist Dynamik in die Oberrheinkooperation gekommen – ob sie nachhaltig und zielführend ist, werden die nächsten Jahre zeigen. Im Folgenden wird die Trinationale Metropolregion Oberrhein kurz vorgestellt, zumal sie auf schweizerischer Seite bisher kaum öffentliches Interesse erfahren hat.

3.3.1 Trinationale Metropolregion Oberrhein

Die Trinationale Metropolregion Oberrhein ist am 9. Dezember 2010 in Offenburg gegründet und von der Bundesrepublik, der Eidgenossenschaft und dem französischen Staat offiziell anerkannt worden. In ihr sind die vier Hauptpartner Oberrheinkonferenz, Oberrheinrat, Eurodistrict und das Städtetz erstmals vereint. Hauptziele der neuen Struktur sind die Vertiefung der bestehenden politischen Zusammenarbeit, die Stärkung der wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Ausstrahlungskraft des Oberrheinraums und die Umsetzung einer europäischen Lobbying-Strategie. Bezüglich letzterer geht es u.a. um die Erarbeitung von gemeinsamen Stellungnahmen des Oberrheins zu Vorschlägen der EU-Kommission.



Der Oberrheinraum setzt zudem alles daran, um von Brüssel als Modellregion für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit anerkannt und damit auch in der nächsten INTERREG-Periode (2014-2020) mit Fördergeldern berücksichtigt zu werden. Denn die EU-Kommission tendiert dazu, die Gelder den Grenzregionen im Osten der Europäischen Union zukommen zu lassen. Organisiert ist die Metropolregion Oberrhein in die vier Säulen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft/Hochschulen sowie Zivilgesellschaft. Ab 2012 soll die gemeinsame Konferenz der vier Säulen die bisherigen Dreiländerkongresse ablösen, da diese als zu gross und zu teuer erachtet werden. Für die Säule Politik formiert sich derzeit der 15-köpfige politische Ausschuss mit den höchsten Vertretern von Oberrheinkonferenz, Oberrheinrat, Eurodistrikten und Städten. Er wird jährlich zusammenkommen und Handlungsstrategien festlegen. Eher unverständlich ist die Tatsache, dass die Aargauer Regierung die Gründungsvereinbarung zur Trinationalen Metropolregion Oberrhein vorerst nicht unterschrieben hat.

3.3.2 Die Rolle des Oberrheinrates

In der Trinationalen Metropolregion stehen Oberrheinkonferenz und Oberrheinrat nun gleichberechtigt und als Partner nebeneinander. Dies dürfte nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, dass sich Brüssel auch wegen ihrer sog. Multi-level Governance für die Region interessiert. Mit dem Präsidenten des elsässischen Regionalrates ist das Elsass zudem auf bestmögliche Weise im Oberrheinrat vertreten – in der Oberrheinkonferenz hat der Präfekt Einsitz.

Wieweit Resolutionen des Oberrheinrates politisch etwas bewegen können, bleibt schwierig abzuschätzen. Oftmals nimmt der Oberrheinrat gemeinsam mit anderen Akteuren – der Oberrheinkonferenz, Landesregierungen etc. – zu einem Problem Stellung. So geschehen bei der neuen französischen Bahnsteuer, die den grenzüberschreitenden Zugverkehr über Gebühr belastet hätte. Auf Intervention diverser Akteure hat der französische Staat den grenzüberschreitenden Bahnverkehr nun von der Steuer ausgenommen.

Im neuen politischen Ausschuss der Metropolregion Oberrhein wird der Oberrheinrat mit mehreren Sitzen vertreten sein, für die kommenden Jahre für die Schweiz mit Grossrat und seit 2010 Oberrheinrats-Vizepräsident Helmut Hersberger.

3.3.3 Es braucht den grösseren Blickwinkel

Die Trinationale Metropolregion Oberrhein hat rund 6 Millionen Einwohner, eine Fläche von 21 518 km² und erwirtschaftet ein BIP von gut 200 Milliarden Euro. Damit erbringt sie eine grössere wirtschaftliche Leistung als EU-Staaten wie Irland oder Portugal.

Die Regiokommission wünscht sich ein stärkeres Bekenntnis der Basler Regierung zur Oberrheinregion. Zwischen den Regierungen der beiden Basel besteht eine Art Arbeitsteilung. Gemäss dieser hat Regierungsrat Urs Wüthrich (BL) die Federführung bei der Oberrheinkooperation, Regierungspräsident Guy Morin (BS) jene für den Eurodistrict Basel. Nach Ansicht der Regiokommission muss Basel-Stadt auf beiden Ebenen aktiv und sichtbar sein. Dass die Bedeutung der Oberrheinkooperation abnehme, hat ohne Rücksprache mit der Schweizer Delegation des Oberrheinrates auch Eingang in öffentliche Berichte gefunden. So steht im Bericht der Tripartiten Agglomerationskonferenz⁸ von Juni 2010: *„Für die Schweizer Seite büsst diese oberrheinische Zusammenarbeit jedoch zusehends an Bedeutung ein, da sich der Gravitationspunkt deutlich weg von Basel in Richtung Norden verschoben hat. Wichtiger ist denn auch die Zusammenarbeit in der Kernagglomeration im Rahmen des Trinationalen Eurodistricts Basel.“*⁹

Die Regiokommission erachtet den Oberrheinraum als ebenso wichtig wie den Eurodistrict. Sie stimmt einer Aussage von Regio Basiliensis-Geschäftsführer Eric Jakob zu, wonach die Schweizer Seite aufpassen müsse, dass sie sich in der Oberrheinkooperation nicht nur noch auf dem Beifahrersitz mitnehmen lässt und alle Gestaltungsinitiativen den französischen und deutschen Partnern überlässt. Die Konzentration auf den grossen Raum ist auch deshalb wichtig, weil sich in Frankreich das elsässische Zentrum immer stärker nach Strasbourg verschiebt. Früher war vor allem das Département du Haut-Rhin stark auf Basel ausgerichtet. Das Elsass konzentriert sich heute stark auf die deutsch-französische Partnerschaft. Damit gerät die Nordwestschweiz an die Peripherie.

Ein konkretes Willensbekenntnis zur Oberrheinkooperation von Bund wie Kantonen ist die Teilnahme an den Interreg-Förderprogrammen¹⁰ der Europäischen Union. Während die EU

⁸ „Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz: Ansätze einer schweizerischen Metropolitanpolitik“, S. 16. Zur Trinationalen Agglomerationskonferenz s. Glossar.

⁹ Regierungspräsident Guy Morin hat gegenüber der Regiokommission dargelegt, dass er diese Einschätzung nicht teilt.

¹⁰ S. Glossar

ihre Beiträge für den Oberrheinraum laufend erhöht hat – im laufenden Interreg IV-Programm (2007-2013) sind es 76 Mio. Euro – haben Bund und Kantone die Beiträge nicht im gleichen Verhältnis erhöht. Der Bund steuert für Interreg IV im Rahmen der Programms Neue Regionalpolitik nur 6 Mio. Franken bei. Für das in Planung stehende Interreg V-Programm müssen Bund und Kantone rechtzeitig alles daran setzen, dass die Oberrheinregion überhaupt noch berücksichtigt wird und dass sich das Beitragsverhältnis zwischen der Schweiz und der EU nicht weiter verschlechtert.

Die Regiokommission möchte zudem überprüft haben, ob in der Basler Verwaltung der Einsitznahme von Mitarbeitenden in Arbeitsgruppen und Expertenausschüssen der Oberrhein-konferenz genügend Gewicht eingeräumt wird.

3.4 Gremienvielfalt in der regionalen Zusammenarbeit

3.4.1 Bündelungen sind im Gang

Die Kritik an der Gremienvielfalt in der regionalen Zusammenarbeit ist derzeit populär und berechtigt, für die Regiokommission aber trotzdem nicht unbesehen zu übernehmen. Die regionale Zusammenarbeit muss je nach Themenbereich in unterschiedlichen Gebietskulissen stattfinden können. Zudem soll jeder Kooperationsraum eine parlamentarische Vertretung haben.

Grundsätzlich ist die Notwendigkeit von Strukturreformen erkannt:

- So unterscheidet die Schweizer Seite am Oberrhein nur noch zwei Kooperationsräume, den Trinationalen Eurodistrict Basel und die Oberrheinregion. Der mittlere Perimeter, Regio TriRhena, soll als politischer Kooperationsraum nicht weiterverfolgt werden, auch wenn das Städteviereck Basel-Mulhouse-Colmar-Freiburg für die Wirtschaft und Wissenschaft von grosser Wichtigkeit bleibt.
- Im politischen Ausschuss der Trinationalen Metropolregion Oberrhein kommen neu jährlich alle vier Hauptpartner Oberrheinkonferenz, Oberrheinrat, Eurodistricte und Städte-netz zusammen.
- Auf operativer Ebene steht eine Zusammenführung der Sekretariate von Regio Basiliensis, Nordwestschweizer Regierungskonferenz, Eurodistrict und Infobest Palmrain zur Diskussion.
- Es ist geplant, die Infobest Palmrain mittelfristig ganz in den Eurodistrict zu integrieren.

3.4.2 metrobasel

Die Regiokommission hat sich auch mit der Rolle des privaten Vereins metrobasel auseinandergesetzt. Sie anerkennt die Visionstätigkeit und Mobilisierungskraft der Plattform für den Life Sciences- und Wissenschaftsstandort Basel. Mühe bekundet die Regiokommission, wenn öffentlich der Eindruck erweckt wird, metrobasel vertrete die Standpunkte der Ge-

meinwesen¹¹. Gar nicht überzeugt ist sie von der geplanten Arbeitsteilung, wonach metrobasel für das Lobbying in Bundesbern, die Regio Basiliensis für die Oberrheinkooperation zuständig sein soll. Die beiden Bereiche lassen sich nicht einfach trennen, sondern auch oberrhein-spezifische Themen (beispielsweise die Anbindung von Flughäfen an die Bahn, der Nord-Süd-Güterverkehr) betreffen die Interessenvertretung in Bundesbern. Widersprüchlich ist auch, dass metrobasel trotz der geplanten Arbeitsteilung Nord-Süd aktiv deutsche und französische Gemeinden als Mitglieder rekrutiert.

Wenn in den Aussenbeziehungen eine Strukturbereinigung gelingen soll, dann muss sich auch metrobasel in eine neue Kooperationsstruktur einbinden lassen – oder völlig losgelöst von dieser als Thinktank wirken, ohne sich mit staatlichen Akteuren und Aufgaben zu vermischen. Derzeit hält die Regiokommission eine weitere staatliche Unterstützung von metrobasel für fragwürdig.

¹¹ Umso problematischer sind dann Aussagen von metrobasel-Direktor Christoph Koellreuter, die in der Basler Zeitung 12.10.2010 zur Schlagzeile „Im Elsass wird der Niedergang verwaltet“ führten.

4. Empfehlungen

Die Regiokommission gibt folgende Empfehlungen ab:

A. Gremien in der regionalen Politik

1. Die Gremien in der regionalen bzw. grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sind soweit sinnvoll zu reduzieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass für Problemlösungen eine variable Geometrie, d.h. je nach Themenbereich eine Zusammenarbeit in unterschiedlichen Räumen nötig ist (Nordwestschweiz, Eurodistrict, Oberrhein) und dass jeder Kooperationsraum auch über eine parlamentarische Vertretung verfügen soll.
2. Eine Metropolitankonferenz Basel ist vor dem Hintergrund weiterer entstehender Kooperationsräume in der Schweiz anzustreben. Sie bietet die Chance eines stärkeren Zusammenschlusses der Nordwestschweiz und einer besseren Interessenvertretung auf Bundesebene. Sie darf aber nicht zur Schwächung der trinationalen Zusammenarbeit führen.
3. Die Rolle und weitere Subventionierung des Vereins metrobasel ist zu überprüfen.
4. Die angestrebte Arbeitsteilung von metrobasel und der Regio Basiliensis, wonach erstere gegen Süden (Bundesbern) und letztere gegen Norden (trinationale Zusammenarbeit) wirken soll, ist zu hinterfragen.

B. Nordwestschweiz

5. Zwischen den Parlamenten der Nordwestschweiz, und insbesondere mit dem Landrat des Kantons Basel-Landschaft, ist eine intensivere Kooperation anzustreben.
6. Der Grosse Rat ist gezielter in die Begleitung der Vertragsverhandlungen einzubeziehen, wie sie in §85 Abs.2 der Kantonsverfassung vorgesehen ist.
7. Das Ziel einer intensiven Kooperation mit den Nordwestschweizer Kantonen, an deren Ende die Bildung eines gemeinsamen Kantons Nordwestschweiz stehen könnte, ist weiterzuverfolgen.
8. Die Nordwestschweizer Kantone sollen auf Bundesebene rechtzeitig sicherstellen, dass der Bund für das Förderprogramm INTERREG V der EU genügend Mittel zur Verfügung stellt. Das Beitragsverhältnis zwischen der Schweiz und der Europäischen Union darf sich nicht weiter verschlechtern.

C. Trinationaler Eurodistrict Basel

9. Im Eurodistrict braucht es weitere Fortschritte in der Kommunikation und der gemeinsamen Planung. Regional Erreichtes muss sichtbar und erlebbar gemacht werden.
10. Innerhalb der baselstädtischen Verwaltung ist das Augenmerk noch vermehrt auf das frühzeitige Erkennen potenzieller Konflikte mit den Nachbarn zu richten.
11. Das Verhältnis und der Informationsaustausch zwischen Districtsrat und TEB-Vorstand muss rasch und nachhaltig verbessert werden.
12. Dem Eurodistrict sind Kompetenzen und Finanzen für zu definierende Aufgaben zu übertragen. Die Mittel dafür bewilligt der Districtsrat. Dieser soll dem TEB-Vorstand verbindliche Aufträge erteilen können.
13. Die Informations- und Beratungsstelle Infobest Palmrain ist gänzlich in den Eurodistrict zu integrieren.

D. Oberrheinregion

14. Das Verständnis für grössere Räume muss wachsen. Der Oberrheinraum ist die richtige Grösse, um sich europaweit Gehör zu verschaffen.
15. Die Oberrheinkooperation darf nicht an Bedeutung verlieren, sondern muss im Gegenteil gestärkt werden. Der Regierungsrat Basel-Stadt soll sein Engagement ausbauen.
16. Es ist zu überprüfen, ob sich die kantonalen Verwaltungsstellen genügend in die Arbeitsgruppen und Expertenausschüsse der Oberrheinkonferenz einbringen. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gehört, soweit sinnvoll, in das Pflichtenheft der kantonalen Ämter.
17. Die Weiterentwicklung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein ist aktiv zu unterstützen. Sie kann die Hauptakteure näher zusammenbringen und birgt die Chance, in Brüssel als Modellregion der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aufzutreten. Die Nordwestschweiz profitiert von einem besseren Informations- und Kontaktfluss nach Brüssel – nicht zuletzt auch von einer stärkeren Wahrnehmung in Bern.

5. Antrag

Die Regiokommission beantragt dem Grossen Rat, vom vorliegenden Bericht zustimmend Kenntnis zu nehmen.

Sie hat den Bericht am 8. April 2011 einstimmig mit 11:0 Stimmen verabschiedet.

Basel, 8. April 2011

Für die Regiokommission

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'H. Ueberwasser'.

Dr. Heinrich Ueberwasser, Präsident

Erklärung der wichtigsten Gremien/Begriffe

Districtsrat: 50-köpfiger politischer Beirat des Trinationalen Eurodistricts Basel. Er begleitet die Ziele und Projekte von Vorstand und Mitgliederversammlung des Eurodistricts und kann Anträge, Stellungnahmen und Resolutionen verfassen. Die Nordwestschweiz stellt 20 (Basel-Stadt 8: 7 der Grosse Rat und 1 die Landgemeinden), die französische und die deutsche Seite je 15 Mitglieder. Einsitz haben Parlamentsvertreter, Bürgermeister, Maires und Gemeinderäte. > www.eurodistrict.basel.eu, Keyword Districtsrat

Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit: Seit 2007 geltendes neues Instrument der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der EU. Der EVTZ handelt im Rahmen seiner Zuständigkeit im Namen und im Auftrag seiner Mitglieder. > Verordnung EG Nr. 1082/2006.

Infobest Palmrain: Informations- und Beratungsstelle für grenzüberschreitende Fragen mit Standort auf der Palmrainbrücke. Sie beantwortet jährlich ca. 4500 Anfragen von Bürgern, Verwaltungen und Unternehmen. > www.infobest.eu

Internationale Bauausstellung IBA Basel 2020: Prozess, der zu aktuellen Fragen der Stadt- und Regionalentwicklung innovative und qualifizierte Antworten sucht und diese vermittelt. Die IBA Basel 2020 mit dem Leitmotiv „Gemeinsam über Grenzen wachsen“ ist die erste transnationale IBA. Träger ist der Trinationale Eurodistrict Basel. > www.basel-iba.net

Interreg: Programm der EU zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Mit Interreg wurden seit 1990 am Oberrhein über 200 Projekte gefördert, davon rund die Hälfte mit Schweizer Beteiligung (u.a. Infobesten-Netz, Oberrheinischer Museums-Pass, Trinationale Studiengänge, IBA Basel 2020) > www.interreg-oberrhein.eu

metrobasel: Plattform und Think Tank für Unternehmen, Gebietskörperschaften und Bürger der Metropolitanregion Basel. Privater Verein > www.metrobasel.ch

Nordwestschweizer Regierungskonferenz: Zusammenschluss (*1971) der Kantone BE, SO, BS, BL, AG und JU zur gegenseitigen Information auf Regierungsebene und zur wirkungsvollen Vertretung der Region gegenüber Bund und anderen Regionen. > www.nwrk.ch

Oberrheinrat: Politisches Beratungs- und Koordinierungsorgan für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein (*1998), welches die Zusammenarbeit der Exekutiven bzw. der Verwaltungen in der Oberrheinkonferenz ergänzt. Der Oberrheinrat diskutiert grenzüberschreitende Fragen und Probleme und verabschiedet Resolutionen. Er besteht aus 71 Volksvertretern von Nord- und Südbaden, der Südpfalz, dem Elsass und der Nordwestschweiz. > <http://sites.region-alsace.fr/Rhenan/de/presentation>

Oberrheinkonferenz: Staatsvertraglich verankerter institutioneller Rahmen der regionalen Zusammenarbeit am Oberrhein mit dem Ziel, gemeinsame Projekte zu realisieren und grenzüberschreitende Probleme zu lösen. Ständige Plattform für Regierungsvertreter und rund 600 Fachleute aus den Partnerverwaltungen der Region. > www.oberrheinkonferenz.org

Regio Basiliensis/IKRB: Einerseits privater Verein, andererseits auch Interkantonale Koordinationsstelle (IKRB) von BS, BL, AG, SO und JU für die trinationale Zusammenarbeit am Oberrhein. Erfüllt somit auch staatliche Funktionen. > www.regbas.ch

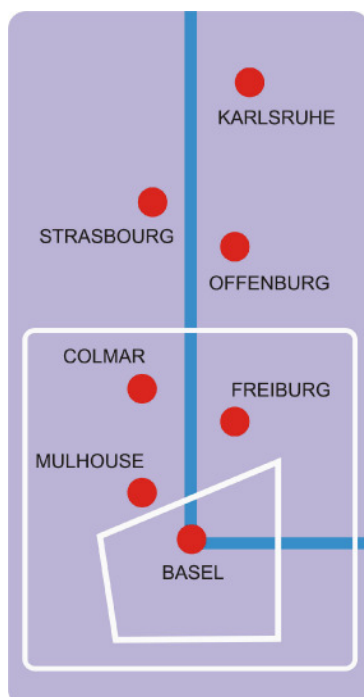
Städtenetz: Informeller Zusammenschluss grosser Städte am Oberrhein (derzeit Karlsruhe, Landau, Baden-Baden, Offenburg, Strasbourg, Freiburg, Mulhouse, Colmar, Lörrach, Basel)

Trinationaler Eurodistrict Basel (TEB): Die Plattform der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Gebietskörperschaften in der Stadtregion Basel. Verein nach französischem Recht (*2007) mit 64 Mitgliedern in vier Schweizer Kantonen, zwei Landkreisen in Deutschland und drei Communautés de Communes in Frankreich. Neben dem Districtsrat kennt der Eurodistrict einen 24-köpfigen Vorstand (8 pro Land), der die laufenden Geschäfte bestimmt, und eine Mitgliederversammlung, welche über die generelle Ausrichtung des Vereins beschliesst und Budget und Rechnung genehmigt. > www.eurodistrict.basel.eu

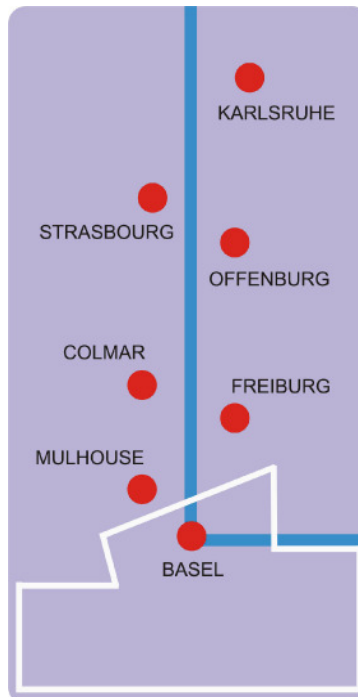
Tripartite Agglomerationskonferenz: Die politische Plattform von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden für eine gemeinsame Agglomerationspolitik der Schweiz (u.a. Raumkonzept Schweiz). Präsident 2009-2011 ist Regierungspräsident Guy Morin. > www.tak-cta.ch

Trinationale Metropolregion Oberrhein: S. Punkt 3.3.1 des Berichts.

Die Kooperationsräume am Oberrhein



Bisher: Drei Kooperationsräume:
Oberrhein, Regio TriRhena,
Trinationaler Eurodistrict Basel



Neu: (geplant): Zwei Kooperationsräume:
Oberrhein, Metropolitankonferenz Basel
inkl. Trinationaler Eurodistrict Basel